



caritas international

DAS HILFSWERK DER DEUTSCHEN CARITAS

## Konflikte und Krisen

# Brasilien: Nothilfe zum Schutz von indigenen Bevölkerungsgruppen vor COVID-19



### Die Situation

Brasilien gehört zu den am stärksten betroffenen Ländern der Covid-19-Pandemie. Besonders dramatisch ist dabei die Lage im Bundesstaat Amazonas. Besonders betroffen ist die Stadt Manaus, die Hauptstadt des Bundesstaates, die im nationalen Vergleich einen der höchsten Anteile von städtischen Armutsvierteln (Favelas) aufweist. Die enorme soziale Ungleichheit und die prekäre Gesundheitsversorgung im Bundesstaat und seiner Hauptstadt sind die zentralen Faktoren für die aktuellen Entwicklungen. Unter den marginalisierten Bevölkerungsgruppen ist die indigene Bevölkerung im ruralen und urbanen Raum besonders betroffen. Sowohl im urbanen als auch im ruralen Raum fehlt es den Gesundheitsstationen, wo die indigene Bevölkerung versorgt wird, an der nötigen Ausstattung, um COVID-19 Fälle zu erkennen und adäquat zu behandeln. Auch verfügen die Mitarbeitenden oftmals nicht über die notwendige Schutzausrüstung und gefährden damit ihre und die Gesundheit ihrer Patienten. Gleichzeitig werden die Grenzen der indigenen Territorien immer wieder von illegalen Eindringlingen (Goldsucher, Holzfäller etc.) verletzt und so die Krankheitserreger in indigene Völker getragen.



Das Projekt wird vom Auswärtigen Amt der Bundesrepublik Deutschland unterstützt..

### Das Projekt

Ziel des Projekts ist es die indigene Bevölkerung besser vor COVID-19 zu schützen. Dafür werden 29 Gesundheitseinrichtungen der städtischen Behörde für Gesundheit und 19 der Behörde für indigene Gesundheit in Manaus, die für die Gesundheitsversorgung der indigenen Bevölkerung im urbanen und ruralen Raum von Manaus verantwortlich sind, für die Erkennung und Behandlung von Covid-19 Fällen mit Medikamenten und medizinischem Material ausgestattet. Dazu gehören unter anderem Beatmungsgeräte und Beatmungsmasken sowie Medikamente, Desinfektionsmittel und Covid-19-Tests (PCR-Tests). Die Mitarbeitenden erhalten zudem Schutzausrüstung, um sich und ihre Patienten besser vor einer Ansteckung schützen zu können. In den städtischen Armutsvierteln sowie für indigene Völker im ländlichen Raum wird Informationsmaterial zu Covid-19 verteilt. Um einer weiteren Verbreitung der Krankheit entgegenzuwirken, werden zudem Hygienestationen errichtet und Hygienekits an die Bevölkerung verteilt. Auch werden die schutzbedürftigen indigenen Gemeinden zu Selbstschutzstrategien beraten, um ihre Sicherheitslage zu verbessern.

Projekt 233-2020-006